

Weißes Moor

(1720-301)

[Managementplan \(Text\)](#)

[Managementplan \(Anlagen\)](#)

Finanzierung der Maßnahmen: MELUND (Land SH), Kreisersatzgelder (Kreis Dithmarschen)

Das FFH-Gebiet liegt mit einer Größe von 69 ha nordwestlich von Heide in den Gemeinden Hemme, Neuenkirchen und Stelle-Wittenwuth.

Das relativ junge Moor ist das einzige erhaltene Hochmoor in der Marsch Schleswig-Holsteins und stellt heute einen kleinen Rest der ehemals großen Moorfläche dar, die durch Torfabbau und Kultivierung zerstört wurde. Das Weiße Moor ist durch Entwässerung stark beeinträchtigt. Im Zentrum des Moores befindet sich der Hochmoorkörper, der sich mit einer ca. zwei Meter hohen Kante von den abgetorfte Randgebieten abhebt und noch ca. 25 ha groß ist. Die den Hochmoorkörper umgebende Bunkerdefläche ist abgrenzend zur Marsch im Westen, Süden und Osten mit Gehölzen bewachsen. Zum Teil dominieren dichte Schilfbestände. Im Norden grenzen die landwirtschaftlich genutzten Flächen unmittelbar an den Hochmoorkörper an.

Handlungsbedarf besteht vor allem bei Wasserhaltemaßnahmen, um eine Stabilisierung des Wasserhaushaltes zu erreichen. Ziel ist eine fortschreitenden Degradierung und die damit verbundene Verdrängung hochmoortypischer Vegetation, die seit den 1960er Jahren dokumentiert ist, aufzuhalten. Vor allem die sehr seltene Moltebeere ist hier zu Hause. Maßnahmen zum Erhalt des Moores werden bereits seit den 1980er Jahren durchgeführt.



Weißes Moor, A. Miehe

Maßnahmenumsetzung:

Jahr	Maßnahme
1980er Jahre	Abdichten von Gräben und Abflüssen, Verwallung im Osten und Westen, Flügelpumpe zum Wasserrückfluss ins Moor
2008-2009	Wasserhaltemaßnahmen durch 2 Überlaufstau (Mönch) im Westen und 5 Staubretter auf dem Hochmoorkörper
2012-2014	Wiederkehrende Reparaturarbeiten am Aussichtspunkt, inkl. Freischneiden der Sichtachse ins Moor
2014, 2015, 2019, 2020	Entfernung von Gehölzaufwuchs aus dem Hochmoorkörper (v.a. Birkenaufwuchs)
2017	Abbau der kaputten Flügelpumpe
2018	Neubau des Aussichtsturms
2020-2021	Bau einer Verwallung entlang der Nordseite des Moores zur Entwicklung der Randbereiche des Hochmoores, zur Wasserhaltung und zum Schutz vor Nährstoffeinträgen aus landwirtschaftlich angrenzenden Flächen